

Resultat

Magazin von Animalfree Research, Nr. 33 / Oktober 2023



Was Sie schon immer über Tierversuche wissen wollten

Im Sommer gaben wir der Bevölkerung die Möglichkeit, uns über unseren Newsletter und unsere Social-Media-Kanäle Fragen zu Tierversuchen und tierfreien Methoden zu stellen. Wir haben 14 Fragen ausgewählt und sie von Expert:innen beantworten lassen. Das Ergebnis finden Sie auf Seite 5.

AnimalfreeResearch

Wir ersetzen Tierversuche

Europäische Wissenschaftler:innen fordern einen EU-Fahrplan zur Beschleunigung des Übergangs zur tierversuchsfreien Wissenschaft

Mehr als 120 europäische Wissenschaftler:innen haben diesen Sommer einen offenen Brief unterzeichnet, in dem sie die Europäische Kommission und die Mitgliedstaaten auffordern, sich für die Erstellung eines EU-Fahrplans zur Beschleunigung des Übergangs zu einer tierversuchsfreien Wissenschaft einzusetzen.

Die Unterzeichnenden sind der Meinung, dass es für einen besseren Schutz der menschlichen Gesundheit von entscheidender Bedeutung ist, den Übergang zu tierversuchsfreier Wissenschaft in allen Forschungs-, Innovations- und Bildungsinitiativen der EU koordiniert und mittels flankierender politischer Massnahmen zu erleichtern und ihnen Vorrang einzuräumen. Es bedarf zeitlich abgestimmter Massnahmen, um die Übernahme innovativer tierversuchsfreier Ansätze zu lenken und zu beschleunigen und gleichzeitig tiergestützte Methoden schrittweise abzuschaffen. Darüber hinaus fordern die unterzeich-

nenden Wissenschaftler:innen, dass eine koordinierte Initiative für den gesamten Europäischen Forschungsraum gestartet wird, um die wissenschaftliche Landschaft zu revolutionieren, indem Innovationen, Forschungsinfrastrukturen und Wissensaustausch unterstützt und die Schulung von Wissenschaftler:innen, Lehrkräften, Studierenden und Regulierungsbehörden in Bezug auf die Anwendung von tierversuchsfreien Methoden gefördert wird.

Der offene Brief ist ein starkes Zeichen aus der Wissenschaft und steht im Einklang mit dem Ziel der Europäischen Union, die Verwendung von Tieren in der Wissenschaft komplett zu ersetzen. Zugleich zeigt diese Aktion auch, dass unsere Forderung nach einem verbindlichen Ausstiegsplan aus belastenden Tierversuchen in der Schweiz (s. Petition «Forschungsplatz Schweiz sichern», s. Seite 8) nicht nur dem Schutz von Tieren, sondern auch einer innovativen Wissenschaft zugutekommt.



Auch in der Europäischen Union sind Bemühungen im Gang, tierfreie Methoden zu fördern.

Mehr Gelder für tierfreie Methoden

Mindestens die Hälfte der öffentlichen Fördergelder soll für moderne Forschung ohne Tierversuche eingesetzt werden. So die Forderung unserer Petition aus dem Jahr 2020. Mit einer parlamentarischen Initiative von Katja Christ (glp/BS) blieb die Forderung im Parlament aktuell. Beide Wissenschaftskommissionen (WBK) haben der Initiative Folge gegeben. Das Anliegen muss nun mittels einer Gesetzesanpassung umgesetzt werden.

Kürzlich hat die nationalrätliche WBK nun einen ersten Entscheid getroffen: Nachdem Expert:innen zum Thema 3R und Forschung angehört wurden, soll die Diskussion im Rahmen der Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation (BFI-Botschaft) weiter verfolgt werden. Mit der BFI-Botschaft werden alle 4 Jahre die Mittel für Bildung, Forschung und Innovation festgelegt, die nächste Periode beginnt 2025.

Einerseits scheint dies der richtige Ort für das Anliegen zu sein. Schliesslich geht es um die öffentlichen Fördergelder. Andererseits will die parlamentarische Initiative eine Anpassung der Modalitäten, wie Forschungsgelder im Bereich der humanmedizinischen Forschung generell vergeben werden. Ob dies via periodisch wiederkehrende Finanzierungsentwürfe geschehen soll, wird sich zeigen.

Save the Date:

Unser Forum zum Thema tierversuchsfreie personalisierte Medizin wird am 6. November nachmittags in Zürich stattfinden.



Sandra Ludescher
Online-Kommunikation

Foto: Ursula Meisser

Liebe Leserinnen und Leser

Wer sich eine Veränderung in der Gesellschaft wünscht, muss den Dialog mit ihr suchen. Dies gilt ganz besonders für so emotionale Vorhaben wie das unsrige: wir wünschen uns eine Schweiz ohne schwer belastende Tierversuche. Nur wenn wir mit der Bevölkerung in Austausch stehen, erfahren wir, was die Menschen in der Schweiz umtreibt und ob unser Vorhaben genügend Unterstützung findet. Deshalb öffnen wir diese Ausgabe des Stiftungsmagazins und lassen unsere Unterstützer:innen zu Wort kommen. Während der vergangenen Wochen haben uns zahlreiche Fragen rund ums Thema Tierversuch erreicht, die von Expert:innen der jeweiligen Fachgebiete beantwortet wurden. Ab Seite 5 können Sie in die vielseitigen Fragen und Antworten eintauchen.

Die Auseinandersetzung mit der Bevölkerung ist grundlegend für zielführende Schritte auf politischer Ebene. Unsere aktuelle Petition «Forschung mit Zukunft» nimmt die zentralen Anliegen auf und fordert einen schrittweisen Ausstiegsplan aus dem Tierversuch. Derzeit zählt die Petition bereits rund 20 000 Unterschriften. Geben auch Sie den Tieren Ihre Stimme und füllen Sie den Unterschriftenbogen auf Seite 8 aus. Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihr Engagement!

.....
Impressum:

Ausgabe: Nr. 32, Oktober 2023
Herausgeber: Animalfree Research
Redaktion: Dr. Silvia Frey, Sandra Ludescher
Dr. Miriam Zemanova, Stefan Kunz
Druck: buschö Druckerei Schöffland AG
Papier: Refutura GSM, 100% Recyclingpapier
Auflage: 6 600, erscheint 2 x jährlich
Titelbild: Adobe Stock – Leonid lastremskyi

Abdruck mit Einholung einer Genehmigung
unter Quellenangabe und Zusendung eines
Belegexemplares an die Redaktion erwünscht.

Animalfree Research
Postgasse 15
Postfach 817
3000 Bern 8
Telefon (+41) 044 422 70 70
Fax (+41) 044 422 80 10
info@animalfree-research.org
www.animalfree-research.org
Spendenkonto: CH23 0900 0000 8002 2276 6

Die Zahl an Versuchstieren ist gestiegen

Am 14. September wurde die aktuelle Tierversuchsstatistik für das Jahr 2022 veröffentlicht. Die Trends der letzten Jahre haben sich leider fortgesetzt. Und diese Trends sind aus Sicht des Tierschutzes negativ.

Wirft man einen Blick auf die Zahlen stellt man zunächst eine Zunahme fest: 11 318 oder 2% mehr Tiere mussten im vergangenen Jahr einen Versuch erliden. Dabei nahm die Anzahl Tiere im Schweregrad 3, dem höchsten Schweregrad, auch dieses Jahr wieder zu, nämlich um 1 278 Tiere oder 5%. Gesunken ist die Anzahl beim Schweregrad 2. Am meisten Tiere werden weiterhin in der Grundlagenforschung eingesetzt (57% oder rund 333 000 Tiere). Dies entspricht einem leichten Rückgang von 9 800 Tieren gegenüber dem Vorjahr. Bei der Versuchstierhaltung wurden 2022 rund 1,25 Millionen Tiere gezüchtet und/oder importiert. Dies entspricht einem leichten Rückgang von 3 Prozent. Bei den eingesetzten Tierarten wurden 2022 deutlich mehr Fische für Versuche genutzt, 45 000 mehr als im Vorjahr.

Diese blanken Zahlen ähneln jenen Zahlen der Vorjahre. Die Trends sind gleich oder haben sich verstärkt: Es werden immer mehr Tiere in schwerbelastenden Tierversuchen eingesetzt und es werden mehr als die Hälfte der gezüchteten oder importierten Tiere gar nicht erst in Versuchen verwendet. Sie sind «überzählig» und ihr Schicksal ist oftmals die Tötung.

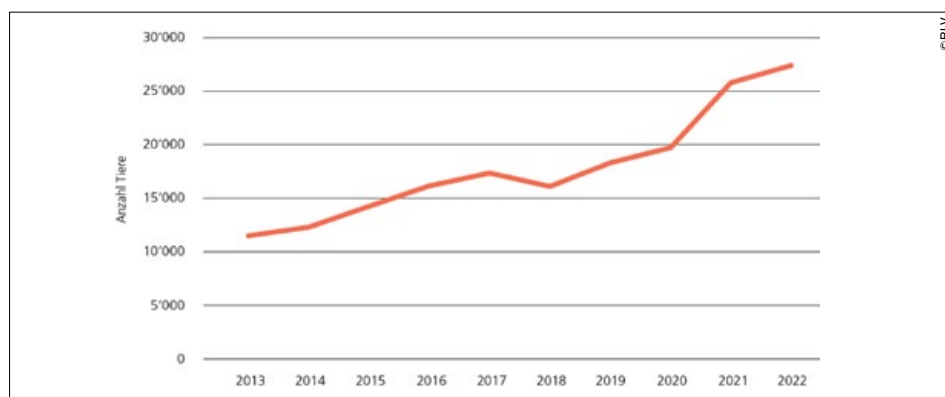
Eine Strategie, um die Anzahl Versuchstiere und belastenden Tierversuche zu mindern, ist nicht zu erkennen. Zwar verweist das zuständige Bundesamt (Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV) auf Aktivitäten wie das aktuell laufende nationale Forschungsprogramm (NFP79) mit dem Titel «Advancing 3R – Tiere, Forschung und Gesellschaft». Aber das

ist eine «Pflasterli-Politik». Will man die Schweizer Forschungslandschaft nachhaltig auf eine innovative Forschung umstellen, braucht es deutlich mehr als ein solches zeitlich beschränktes Forschungsprogramm. Es braucht eine Strategie, die in allen Bereichen ansetzt, aber auch alle Bereiche einbezieht. Forschenden muss es möglich sein und sie sollen die notwendigen Anreize erhalten,

ihre Projekte mit tierversuchsfreien Methoden umzusetzen, Studierende müssen ihre Ausbildung ohne Tierversuche absolvieren können, der Industrie müssen innovative Ansätze zur Verfügung stehen und die rechtlichen Rahmenbedingungen müssen die vollständige Anwendung von tierversuchsfreien Methoden in der Zulassung von Medikamenten, Substanzen und Stoffen ermöglichen.

Tierversuche 2013 – 2022:

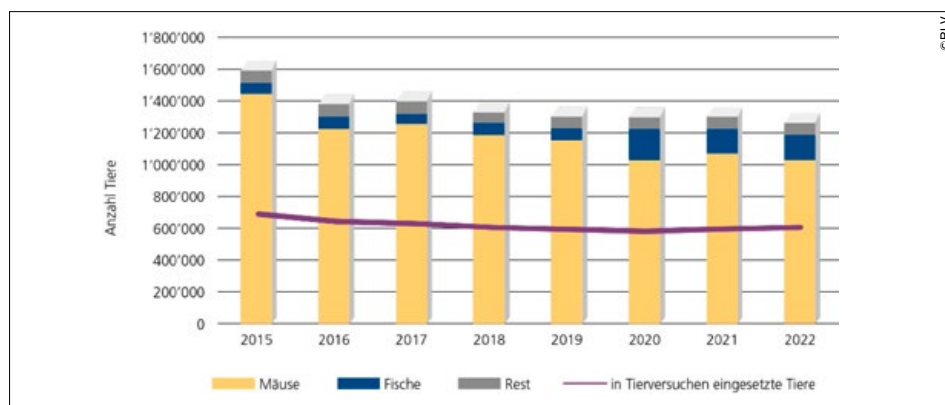
Entwicklung der Anzahl eingesetzter Tiere im Schweregrad 3



Immer mehr Tiere werden in schwer belastenden Versuchen eingesetzt.

Versuchstierhaltungen 2015 – 2022:

Tiere in Versuchstierhaltungen und in Tierversuchen eingesetzte Tiere



Mehr als die Hälfte der gezüchteten und/oder importierten Tiere werden gar nicht in Versuchen eingesetzt.



Was Sie schon immer über Tierversuche wissen wollten

Im Sommer gaben wir der Bevölkerung die Möglichkeit, uns über unseren Newsletter und unsere Social-Media-Kanäle Fragen zu Tierversuchen und tierfreien Methoden zu stellen. Uns erreichten viele Einsendungen. Wir haben 14 Fragen ausgewählt und diese internen und externen Expert:innen zur Beantwortung übergeben.

Wo haben Tierversuche überhaupt ihren Ursprung? Resp. wem ist sowas in den Sinn gekommen und wer hat dies legalisiert?

Tierversuche gibt es seit der Antike. Im Lauf der «wissenschaftlichen Revolution» seit dem 17. Jh. wurden sie immer wichtiger für Forschung und Ausbildung. William Harvey entdeckte z.B. 1628 den Blutkreislauf mit Tierversuchen. Parallel wuchs Kritik daran. Im 19. Jh. wurde diese so laut, dass man in England erste Gesetze dazu erliess (1876). Insbesondere Vivisektion empfand man als abstoßend. Seit dem Zweiten Weltkrieg wächst die Zahl der Versuche und der Gesetze in allen entwickelten Ländern.

Prof. Dr. Markus Wild, Universität Basel und Stiftungsrat von *Animalfree Research*

Bei welchen Ausbildungsprogrammen und welchen Fachrichtungen werden belastende Tierversuche durchgeführt?

Tierversuche werden in verschiedenen Fachrichtungen und Ausbildungsprogrammen durchgeführt, insbesondere in den Bereichen der Medizin, der Pharmakologie, der Veterinärmedizin, aber auch der allgemeinen Biologie. Gemäss den neuesten Statistiken werden in der Schweiz ungefähr 10 000 Tiere jährlich zu Ausbildungszwecken eingesetzt, am häufigsten Nagetiere, Nutztiere und Fische. Dieser Trend ändert sich leider nicht, auch wenn es heute viele Alternativen gibt, die sich für die Aus- und Weiterbildung eignen.

Dr. Miriam Zemanova, Universität de Fribourg und wissenschaftliche Mitarbeiterin bei *Animalfree Research*

Welche Branchen verzeichnen die meisten Tierversuche?

2021 wurden gemäss Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) rund 70% der insgesamt 574 673 in Tierversuchen genutzten Tiere für die Erforschung von Erkrankungen beim Menschen, insbesondere Krebs und neurologische Erkrankungen, eingesetzt. Über die Hälfte der Versuchstiere werden in der Grundlagenforschung verwendet und rund ein Fünftel für die Erprobung und Entwicklung neuer Therapiemöglichkeiten oder Wirkstoffe. Die Forschungseinrichtungen an Hochschulen und Spitälern verwenden knapp 60% aller Versuchstiere, private Forschungseinrichtungen circa 25% und die Industrie etwa 15%.

Dr. Silvia Frey, Geschäftsleiterin bei *Animalfree Research*

Gibt es eine Art Ethikkommission, um Tierversuche für eine Studie zu beantragen?

Als Kontrollorgan für Tierversuche und Labore dienen die kantonalen Tierversuchskommissionen. Diese geben den Veterinärämtern Empfehlungen bezüglich Bewilligungsfähigkeit von Tierversuchen oder regen Verbesserungen im Sinne der 3R an. Die Kommissionen setzen sich aus Vertreter:innen der Forschung auf der einen Seite sowie



Auslöser für die Tierschutz-Aufstände «brown dog riots» in England zwischen 1903 und 1910 waren sehr qualvolle Versuche an einem braunen Terrier.

des Tierschutzes auf der anderen Seite zusammen, allesamt Berufsleute mit Expertise im Thema. Leider ist der Tierschutz stets anteilmässig stark untervertreten.

Dr. Erwin Kump, Stiftungsratsmitglied Animalfree Research

Wer entscheidet welches Wesen (Tier) überhaupt für welche Versuche hinhalten muss?

Laut Tierschutzgesetz dürfen Tiere nur eingesetzt werden, wenn es keine tierversuchsfreie Methode gibt. Evolutiv höher entwickelte Tierarten werden nur verwendet, falls der Forschungszweck nicht mit Tieren erreicht werden kann, die dem Menschen evolutiv weniger nah stehen. Forschende müssen in ihrem Gesuch für den Tierversuch darlegen, welche Tierart sich aus wissenschaftlicher Sicht zur Beantwortung der spezifischen Fragestellung eignet. Also zum Beispiel, ob sich eine bestimmte Krankheit vergleichbar zur Situation beim Mensch entwickelt.

Dr. Paulin Jirkof, 3R Koordinatorin, Universität Zürich

Woher kommen die Tiere für die Versuche? Aus eigener Zucht oder aus Tierheimen?

Die in Tierversuchen eingesetzten Tiere stammen vornehmlich aus Zuch-

ten und werden entweder im Inland gezüchtet oder aus Zuchten im Ausland importiert. 2021 wurden in 158 Versuchstierhaltungen in der Schweiz rund 1 Million Tiere gezüchtet und etwa 230 000 importiert. Über 80% der Tiere sind Mäuse. Ein Grossteil der gezüchteten Tiere werden gentechnisch verändert, damit sie gewisse Eigenschaften, Krankheiten oder Defekte aufweisen.

Mehr als die Hälfte der gezüchteten Tiere wird nicht in Tierversuchen eingesetzt. Diese sogenannten «überzähligen» Tiere (s. unser Resultat Nr. 30, Juni 2022) werden vereinzelt zur Zucht weiterverwendet, zumeist jedoch getötet.

Dr. Silvia Frey, Geschäftsleiterin bei Animalfree Research

Warum werden Mäuse gezüchtet ohne den Bedarf abzuklären?

Das 3R-Prinzip verlangt von den Forschenden eine verantwortungsbewusste Zuchtplanung. Die Gesetzmässigkeiten der Vererbung (Mendelsche Regeln) lassen sich bei der Zucht aber nicht ausschalten. Darum werden auch Tiere mit Eigenschaften geboren, die für die Forschung nicht erforderlich oder sogar hinderlich sind. Wir können unsere Forschung jedoch nur an den Tieren durchführen, die exakt den passenden Genotyp aufweisen. Zudem können wir bei einer Zucht die Zahl der Nachkommen und das Geschlecht nicht vollständig kontrollieren. Zusammen führen diese Faktoren dazu, dass in der Forschung Tiere geboren werden, die nicht in Experimenten Verwendung finden.

Prof. Dr. Thorsten Buch, Direktor des Instituts für Labortierkunde, Universität Zürich

Gibt es eine spezielle Betreuung für die Versuchstiere (z.B. Tierärzt:innen) während und nach den Versuchen?

Typischerweise werden die Tiere vor, während und nach einem Experiment durch Tierärzt:innen betreut und von ausgebildeten Tierpfleger:innen umsorgt. Während eines Experimentes können, abhängig von der Art des Versuchs, zusätzliche klar definierte Kontroll- und Behandlungsmassnahmen angezeigt sein, welche durch die kantonalen Veterinärämter überprüft und bewilligt werden. Und es gelten im Allgemeinen die Grundsätze des Tierschutzgesetzes: ein Tier mit einer Verletzung oder Schmerzen muss sofort behandelt werden – analog zu einem Haustier.

Dr. Annamari Katariina Alitalo, Tierschutzbeauftragte an der ETH Zürich

Haben Tiere überhaupt Rechte und welche Gesetze/Auflagen für die artgerechte Haltung der Tiere in Laboren gibt es? Gibt es Verhaltensvorgaben oder Kodexe für Personen, die mit Tieren im Versuch arbeiten?

In unserer Verfassung regelt der Artikel 80 den Tierschutz. Hier ist festgehalten, dass der Bund insbesondere Tierversuche und Eingriffe am lebenden Tier regeln muss. Im Tierschutzgesetz, als die nächste Stufe, sind dann die Rechte und Pflichten geregelt. Zum Beispiel, was Tierwürde bedeutet oder welche Anforderungen an einen Tierversuch gestellt sind. In der Tierschutzverordnung finden sich die Anforderungen an die Leiterinnen und Leiter von Versuchstierhaltungen, an Personen, die Versuchstiere betreuen und Räume und Gehege. Somit ist klar geregelt, wie ein Tierversuch in der Schweiz abläuft. Die Umsetzung dieser gesetzlichen Regelungen hingegen lässt teilweise viel Spielraum.

Stefan Kunz, Leitung Information und Recht, Animalfree Research



Gezüchtet für den Versuch, entsorgt mit und ohne Versuch: Das Los der meisten Versuchstiere.



Foto: Adobe Stock

Auch Tiere haben ihre Würde, diese gilt es zu schützen.

Was geschieht mit den Tieren, wenn der Tierversuch beendet ist?

Das Los der Tiere nach Abschluss der Versuche ist vielfältig, es hängt davon ab, welcher Belastung die Tiere ausgesetzt waren (Schweregrad), ob sie – je nach Alter, Geschlecht oder Genetik – in weiteren Versuchen einsetzbar sind und, nicht zuletzt, welche Tierart es ist. Um grob ein Spektrum der Möglichkeiten zu skizzieren: ein junger Hund, der in einem belastungsfreien Versuch eingesetzt worden war, kann danach gar Familienhund werden, eine vom Experiment krebserkrankte Maus wird hingegen euthanasiert.

Dr. Erwin Kump, Stiftungsratsmitglied Animalfree Research

Wie viele Tiere braucht eine sogenannte valide Studie?

Die Anzahl der Tiere, die für eine «valide» Studie benötigt werden, variiert stark je nach Art der Studie, den Forschungszielen, den statistischen Anforderungen und den ethischen Richtlinien. Es gibt keine festgelegte Mindestanzahl von Tieren, die für alle Studien als ausreichend angesehen werden kann. Forscher:innen sind bestrebt, die Anzahl

der Tiere zu minimieren, indem sie statistische Methoden nutzen, um Daten effizient zu erfassen und zu analysieren, und indem sie alternative Testmethoden entwickeln, die den Einsatz von Tieren reduzieren können.

Dr. Miriam Zemanova, Universität de Fribourg und wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Animalfree Research

Warum werden Tierversuche gemacht, obwohl sie kaum aussagekräftig für den Menschen sind?

Vieles, was wir über die Biologie der Menschen wissen, verdanken wir Forschung an Tieren. Auch Menschen sind Wirbeltiere und haben mit anderen Wirbeltieren (besonders Säugetieren) viele biologische Gemeinsamkeiten. Und viele Medikamente werden sowohl für Menschen wie auch für Tiere verwendet. Menschen und Tiere können aber auf manche Medikamente auch sehr unterschiedlich reagieren. Deshalb braucht es mehr Forschung, um möglichst aussagekräftige Alternativmethoden für solche Tests zu entwickeln.

Prof. Dr. Hanno Würbel, Leiter Tierschutz, VPH-Institut, Universität Bern

Sind «Labels» (Tierversuchsfrei) wirklich vertrauenswürdig?

Die Labels für Bio- und Naturkosmetik sowie für tierversuchsfreie Produkte unterliegen strengen Richtlinien. Sie bieten damit eine gewisse Sicherheit beim tierfreundlichen Einkauf. Aber es gibt auch Stolpersteine: Ein tierversuchsfreies Produkt ist nicht zwingend komplett tierleidfrei. Es kann tierische Inhaltsstoffe enthalten und ist damit für eine vegane Lebensweise ungeeignet. Wer sicher gehen will, muss sich vertieft mit den verschiedenen Labels und ihren Kriterien auseinandersetzen. Der Kosmetikratgeber von Animalfree Re-

search schafft Abhilfe und kann kostenlos unter www.animalfree-research.org/kosmetik bestellt werden.

Sandra Ludescher, Online-Kommunikation, Animalfree Research

Welche Alternativen bestehen heute?

Der Bereich der Alternativmethoden entwickelt sich sehr schnell. Nicht-repräsentative einfache Standardzellkulturen werden vermehrt durch komplexe dreidimensionale (3D) menschliche Zellkulturmodelle ersetzt, welche die Physiologie abbilden können. Dazu gehören die Mikrogewebe (kleine kugelförmige Zellagglomerate) und Organoiden (kleine organ-ähnliche Strukturen aus Stammzellen entwickelt). In Organs-on-Chips werden solche 3D Zellkulturmodelle miteinander kombiniert, um so metabolische Prozesse im Körper nachzubilden.

Dr. Markus Rimann, Leiter Kompetenzzentrum und Netzwerk TEDD, ZHAW und Stiftungsrat von Animalfree Research

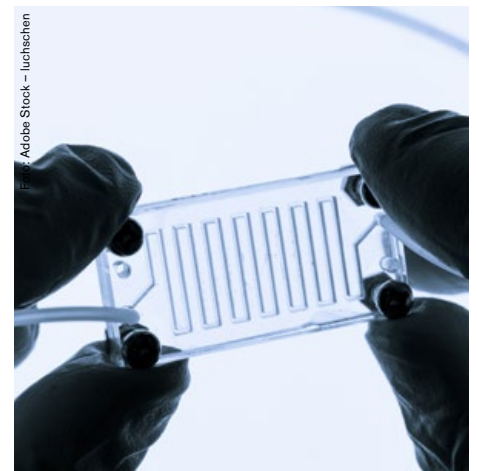


Foto: Adobe Stock – luchschen

Die Methoden zur Erzeugung tierversuchsfreier organ-ähnlicher Strukturen werden ständig verbessert.

Änderungen im Stiftungsrat

Im Oktober 2019 stiess lic. jur. Fabienne Schürmann zu uns in den Stiftungsrat und unterstützte unsere Stiftung mit ihrem juristischen Fachwissen. Sie konnte Animalfree Research aber auch bei vielen anderen Themen unterstützen und weiterbringen. Nun zieht sich Fabienne Schürmann aus dem Stiftungsrat zurück, bleibt unserem Anliegen aber auch in Zukunft ideell verbunden und steht uns als juristische Expertin weiterhin zur Verfügung. Wir bedanken uns vielmals für die gute Zusammenarbeit und wertvolle Unterstützung.

Gleichzeitig dürfen wir Prof. Dr. Markus Wild als neues Stiftungsratsmitglied begrüßen. Er ist Professor für Theoretische Philosophie an der Universität Basel und renommierter

Tierethiker. Weiter ist Prof. Wild Mitglied des Nationalen Forschungsrats des Schweizer Nationalfonds (SNF) und in der Leitungsgruppe des NFP79 (Advancing 3R). Wir begrüßen Markus Wild herzlich im Stiftungsrat und freuen uns auf das gemeinsame Wirken und einen spannenden Austausch.



Foto: Ursula Meisser



Petition

Fordern Sie mit uns eine Forschung ohne Tierleid

Rund 20 000 Menschen haben bisher die Petition, die wir mit befreundeten Organisationen lancierten, unterschrieben. Und das in nur einem halben Jahr. Haben Sie auch schon unterschrieben?

Sie können dies entweder via forschung-mit-zukunft.ch tun oder diesen Unterschriftenbogen aus der Zeitschrift lösen und uns zusenden. So können Sie auch Familie und Freund:innen für eine Unterschrift motivieren.

Wir fordern das Parlament und den Bundesrat auf:

- sich verbindlich für einen stufenweisen Ausstieg aus belastenden Tierversuchen auszusprechen;
- Massnahmen zu ergreifen, um den Nutzen der staatlich geförderten Forschung, welche Tierversuche beinhaltet, systematisch zu überprüfen, und diese Resultate regelmässig zu veröffentlichen;
- die notwendigen Schritte einzuleiten, um den stufenweisen Ausstiegsplan aus belastenden Tierversuchen mit verpflichtenden und konkreten Zielen und Meilensteinen sowie entsprechenden Fristen zu erarbeiten.

Damit soll ein **innovativer, tierleidfreier und zukunftsfähiger** biomedizinischer Forschungsplatz Schweiz ermöglicht werden.

NAME	VORNAME	LAND	UNTERSCHRIFT	E-MAIL*

*Ich möchte den Newsletter erhalten und über den weiteren Verlauf der Petition informiert bleiben

Herzlichen Dank, dass Sie diese Petition mit Ihrer Unterschrift unterstützen! Bitte senden Sie den Unterschriftenbogen **bis spätestens 20. April 2024 an: Animalfree Research, Postgasse 15, Postfach 817, 3000 Bern 8.**

